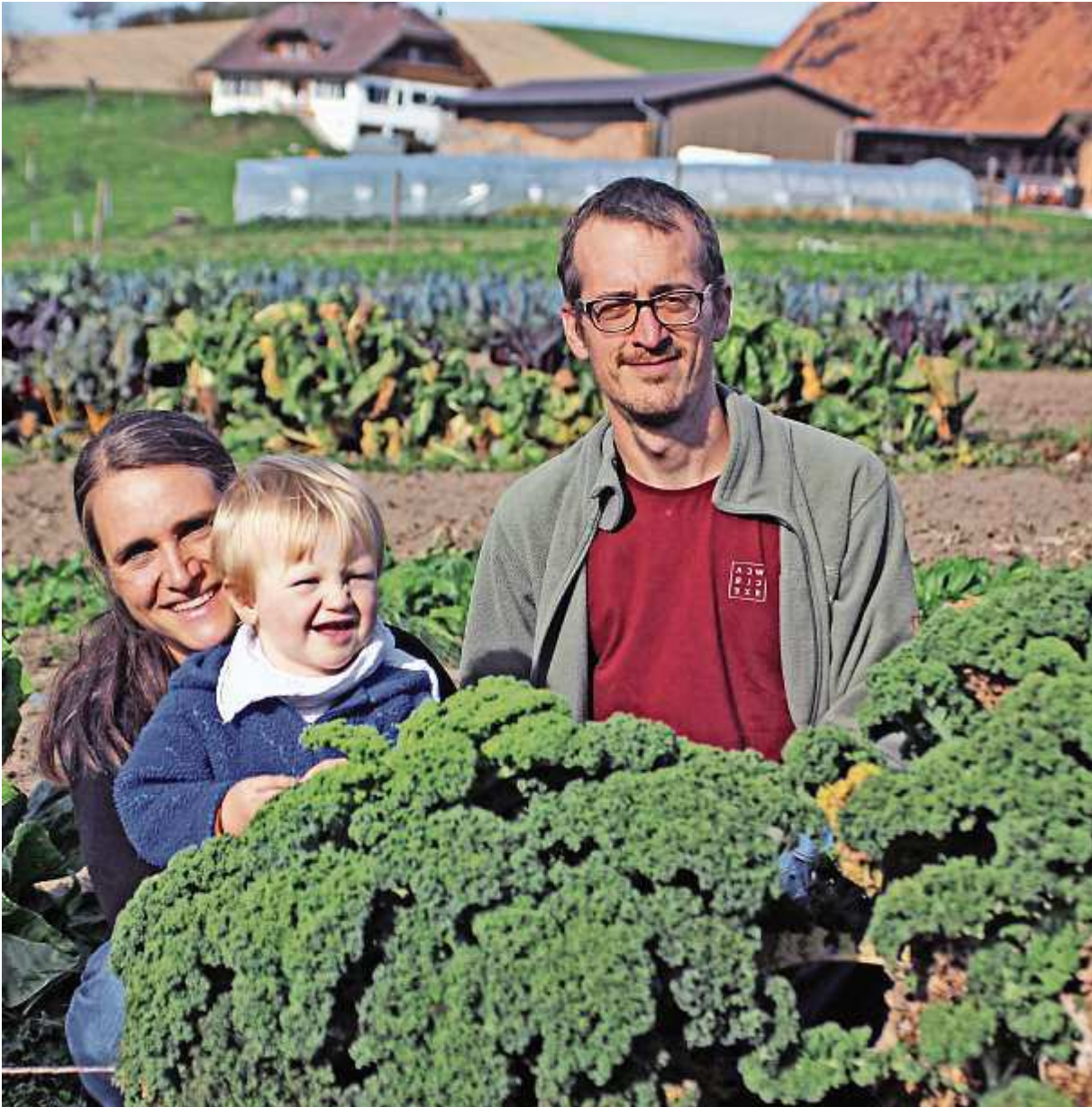




Woche 47 / 2017

«Die Natur ist keine Fabrik»



Hoch auf dem Hügel, abgeschieden von Strassenlärm, eingebettet in weite Felder und umrahmt von grünem Wald liegt das NaturGut Katzhof. Bewohnt wird der Bauernhof in Richenthal auf gut 650 Metern über Meer von zwei Visionären, die einen Traum wahr gemacht haben. «Die Motivation war eine berufliche Veränderung, es war eigentlich nicht geplant, einen Bauernhof zu bewirtschaften. Er hat uns gefunden », erzählt das Ehepaar. «Ich war nicht mehr zufrieden in meinem Beruf, wollte mehr nach draussen in die Natur», berichtet Markus Schwegler. Damit begann ein aussergewöhnlicher Werdegang. Nach zehn Jahren

Arbeit im sozialen Bereich als Arbeitsagoge beschritt Markus Schwegler nochmal ganz neue Wege und absolvierte eine zweite Ausbildung zum Landwirt im Bereich bio-dynamische Landwirtschaft. «Es war schon sehr gewöhnungsbedürftig, nach so langer Zeit der Unabhängigkeit zurück in die Lehre zu gehen », schmunzelt er.

Ohne künstliche Hilfsstoffe

Doch der Mut hat sich gelohnt. Als das Paar den Hof von Claudias Eltern übernahm, entschieden sich die beiden, die traditionelle Landwirtschaft hinter sich zu lassen und neue Wege zu gehen. Seit Anfang 2017 ist der Katzhof ein Bio-Suisse- Vollknope-Betrieb und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung einer natürlichen Landwirtschaft ohne künstliche Hilfsstoffe. «Die Natur ist keine Fabrik.» Wahrer könnte Markus Schwegler Meierhans' Aussage nicht sein. Das Ehepaar betont die Wichtigkeit einer naturschonenden Landwirtschaft und die damit verbundene Vielfalt einer Mischkultur. Das Produkteangebot hält locker mit einem kleinen Lebensmittelgeschäft mit: verschiedene Brotgetreide, Hochstammobst wie Äpfel, Kirschen oder Zwetschgen, eine breite Palette an saisonalem Gemüse von Salat, Kohl, Karotten bis Krautstiel und nicht zu vergessen Fleisch aus der eigenen Mutterkuhhaltung.

Wertschätzung schaffen

«Landwirtschaft in einer nachhaltigen Form kann nur im Lokalen oder Regionalen praktiziert werden», betont Claudia Meierhans. Deshalb setzen sie auf den Direktverkauf der Produkte. «Wir möchten auch Aufklärungsarbeit leisten und ein Bewusstsein für die Arbeit, die hinter dem Anbau steckt, schaffen», erklärt Markus Schwegler das Konzept. Mit einer sogenannten Solidarischen Landwirtschaft bekommen die Kunden nicht einfach nur hochwertiges Gemüse gegen entsprechende Bezahlung. Gemüseabos sind in der Schweiz keine Neuheit. Wöchentlich erhalten Abonnenten einen Gemüsekorb geliefert, der saisonales Gemüse direkt vom Bauernhof beinhaltet. Die Gemüsetasche vom Katzhof liefert aber neben Gemüse auch gleich noch Mitspracherecht, soziale Kontakte und einen Garten mit. Das Gemüse wird nämlich im Gemeinschaftsgarten des Katzhof angebaut. Dort verpflichten sich die Abo-Inhaber, vier Mal im Jahr selbst beim Säen, Pflanzen, Jäten und Ernten mit anzupacken. «Natürlich bedeutet dies Arbeit, aber es ist auch immer ein Erlebnis, und die Leute sind sich des Wertes, den die Produkte haben, bewusster. Die ganze Familie kann mithelfen. Unsere Kunden wissen genau, woher und von wem ihre Produkte kommen.»

Im Wachstum begriffen

Wer eine Gemüsetasche abonniert hat, ist auch Teil des Vereins «solavie », den das Ehepaar gegründet hat. Dieser will die Idee der Solidarischen Landwirtschaft weiterverbreiten. Das Konzept stösst auf grosses Interesse. Wurden zu Beginn gerade sieben Taschen ausgeliefert, wird Markus Schwegler 2018 mit 30 Taschen durch den Kanton brausen und Gemüseliebhaber erfreuen. Kapazität für neue Mitglieder ist noch vorhanden. Oben angelangt ist er damit aber noch nicht: «Ich probiere laufend aus, was sich noch in welchen Kombinationen anpflanzen lässt», so Markus Schwegler über die Felder blickend, mit einem Auge in die Zukunft schauend. «Ein Bauernhof ist wie ein grosser Sandkasten für grosse Buben».

MERET HARTMANN

© 2016 | Herausgeberin, Druck und Verlag: ZT Medien AG | Henzmannstrasse 20 | 4800

Zofingen | Telefon 062 745 93 93 | E-Mail
